

Regenwald

www.regenwald.org

Das Magazin von Rettet den Regenwald e.V.

Report

Nr. 4/15
C 3661

Australien
**Neuer Wald
für Flughunde**

.....
Philippinen
Mangroven pflanzen

Waldbrände in Indonesien

***Riesengefahr für
Menschen und Tiere***



SO ERREICHEN SIE UNS:

RETTET DEN REGENWALD E. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04

Fax 040 - 450 01 44

Mo – Do 9 – 18 Uhr

Fr 9 – 17 Uhr

info@regenwald.ORG

www.regenwald.ORG

facebook.com/rettetdenregenwald

twitter.com/rettetregenwald

SPENDENKONTO:

GLS Bank

Kontonummer: 202 505 4100

BLZ: 430 609 67

IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00

BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e. V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rettet den Regenwald e. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

INHALT: Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

REDAKTION: Lea Horak, Andrea Hülsmeier, Marianne Klute, Mathias Rittgerott, Guadalupe Rodríguez, Christiane Zander

LAYOUT: mount. Design und Kommunikation für soziales Wachstum, www.mount.design

TITELBILD: Die Orang-Utan-Waise wird in einem Rettungszentrum in Zentralkalimantan betreut. Foto: Rhett Butler/mongabay.com

FOTOS: Archiv (3), Xavier Surinyach, Jay Ullal (2), Nasa, Wetlands International, Kirsty Komuso/flickr, Perkumpulan Hijau, IAR, Armin Linnartz - CC BY-SA 3.0 DE - Fotomontage Rettet den Regenwald, Inge Altemeier, SOB (2), NightWings (3), Ulrich Kronberg

DRUCK: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf Recyclingpapier gedruckt.



Wer ein Jahresabonnement des Regenwald Reports verschenken möchte, überweist bitte eine Spende und sendet uns die Adresse des Beschenkten per Post oder E-Mail.



In einer Palmölplantage auf Borneo sprechen Bauern mit unserer Indonesienexpertin Marianne Klute

*Liebe Freundinnen und Freunde
des Regenwaldes,*

seit Monaten leben Menschen und Tiere auf Borneo und Sumatra in giftigem Rauch. Überall lodern Waldbrände, absichtlich gelegt von profitgierigen Plantagenunternehmen. Es ist keine Katastrophe weit weg von uns, sondern eine globale. Die Emissionen aus den Feuern sind jetzt schon höher als der CO₂-Ausstoß in Deutschland in einem Jahr.

Die Notrufe aus Sumatra und Borneo verhallen nicht ungehört. Unser Partner Save Our Borneo konnte dank Ihrer Spenden sofort 5.000 Atemmasken verteilen. Wir überwiesen auch Geld für Sauerstoff und Augentropfen. So schlimm die Waldbrände auch sind: Sie waren vorhersehbar. Rettet den Regenwald warnt seit Langem vor den Folgen der Abholzung und dem ökologischen Kollaps durch Palmöl-Monokulturen.

Ich habe jahrelang in Indonesien gelebt und habe viele Freunde dort. Borneo war für mich immer noch der Inbegriff für den ältesten und prächtigsten Dschungel der Welt. Wenn man heute dort hinkommt: Plantagen, kahle Torfböden, Sand, Gestein. Weit, weit in den Bergen gibt es noch Wald. Mit eigenen Augen habe ich das Palmöl-Drama vor einigen Monaten während der Regenzeit gesehen. Da brannte es noch nicht. Trotzdem verschlug es mir die Sprache, als ich stundenlang durch 100 Kilometer lange Plantagen fuhr. Wo sind die berühmten mächtigen Bangkirai-Bäume? Die Nasenaffen? Die tausend Orchideen?

Wir sind entschlossen zu retten, was noch zu retten ist! Darin unterstützen wir unsere Partner vor Ort. Das braucht einen langen Atem. Aber wir haben Erfolg: Feri vom Grünen Verein auf Sumatra hat so schlagende Beweise vorgelegt, dass einer der Palmöl-Manager jetzt im Gefängnis sitzt.

Bitte helfen Sie, damit solche verheerenden Wald- und Torfbrände nie wieder geschehen!

Vielen Dank und herzliche Grüße

Marianne Klute

Geben Sie den Regenwald Report weiter

Dafür senden wir Ihnen gern kostenlos Exemplare zu – auch von früheren Ausgaben. Das Bestellformular finden Sie auf Seite 14.

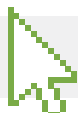


Protest bei den Vereinten Nationen: Plantagen sind keine Wälder

Naturfreunde sind schockiert, wenn sie durch die Provinz KwaZulu Natal in Südafrika fahren: Über zig Kilometer stehen Eukalyptusbäume und Kiefern in Reih und Glied. Obwohl sie ökologisch wertlos sind, bezeichnen die Vereinten Nationen solche Baum-Plantagen als „Wald“. „Dabei zerstören Plantagen die Artenvielfalt, das Grundwasser und die Böden, sie rauben den Einheimischen ihre Lebensgrundlage“, weiß Wally Menne von der Organisation Timberwatch.

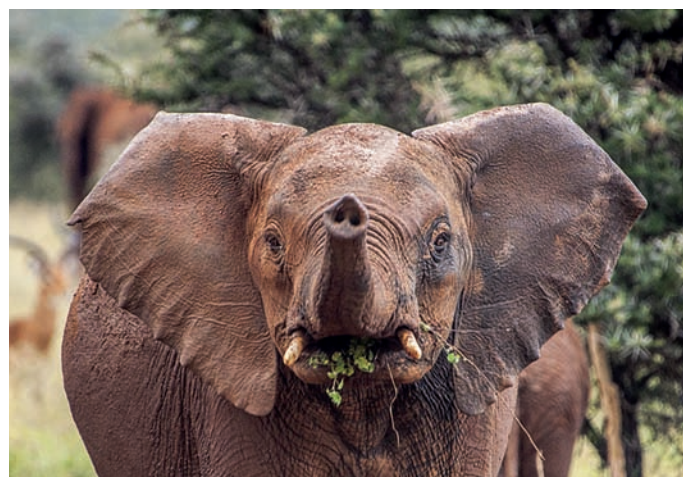
3.000 Menschen demonstrierten deshalb im September in Durban, wo der Weltforstkongress der Vereinten Nationen tagte. Rettet den Regenwald hat während der Demo eine Petition mit über 115.000 Unterschriften übergeben. Campaignerin Guadalupe Rodríguez sagte: „Die UNO muss endlich verstehen, dass Plantagen keine Wälder sind. Sie sind grüne Wüsten.“ Wir lassen nicht locker und werden weiter Unterschriften sammeln, bis die UNO ihre Wald-Definition ändert.

Alle News: www.regenwald.org/rr/news



Regenwaldkauf in Peru: Die Schutzgebiete wachsen – mit Ihrer Hilfe

Unsere Partner in Tamshiyacu am Amazonas konnten schon 160 Hektar Regenwald kaufen. Damit schützen sie ihren Lebensraum vor weiteren Abholzungen für Kakao-Plantagen. Gerodete Flächen werden aufgeforstet oder naturnah bewirtschaftet. Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung fördert dieses Projekt, das der Bevölkerung auch langfristige Einkommensmöglichkeiten bietet.



Gute Nachricht für Afrikas Elefanten: Schlüsselfigur im Elfenbeinhandel verhaftet

Schwerer Schlag gegen den organisierten Elfenbeinschmuggel: Tansania hat eine einflussreiche chinesische Geschäftsfrau festgenommen, die 706 Stoßzähne im Wert von 2,5 Mio. US-Dollar illegal importiert haben soll. Ihr drohen 30 Jahre Gefängnis. Tierschützer erwarten, dass jetzt auch bestechliche Beamte und Politiker verhaftet werden. Wir machen weiter Druck, damit Wilderei und der Handel mit Stoßzähnen konsequent verfolgt werden.

Auf Borneo brennen vor allem die Torfwälder. Die hochgiftigen Gase aus diesen Feuern sind für Menschen, Tiere und das Klima besonders schädlich. Denn aus den meterdichten Torfschichten entweichen auch Kohlenmonoxid, Methan und Ammoniumcyanid



„Sie verbrennen die Zukunft unserer Kinder“

Indonesien steht in Flammen. 20.000 Quadratkilometer Regenwald haben die Feuer verschlungen – Menschen und Tiere sterben. Unsere Partner auf Borneo und Sumatra sprechen von einer der größten Umweltkatastrophen unserer Zeit, verursacht durch Menschen: Palmölkonzerne erweitern durch illegale Brandrodung ihre Plantagen. Mitverantwortlich ist auch der Palmölverbrauch für Biodiesel in Europa. Bitte fordern Sie mit uns ein Ende des Palmölwahns – schreiben Sie an Angela Merkel

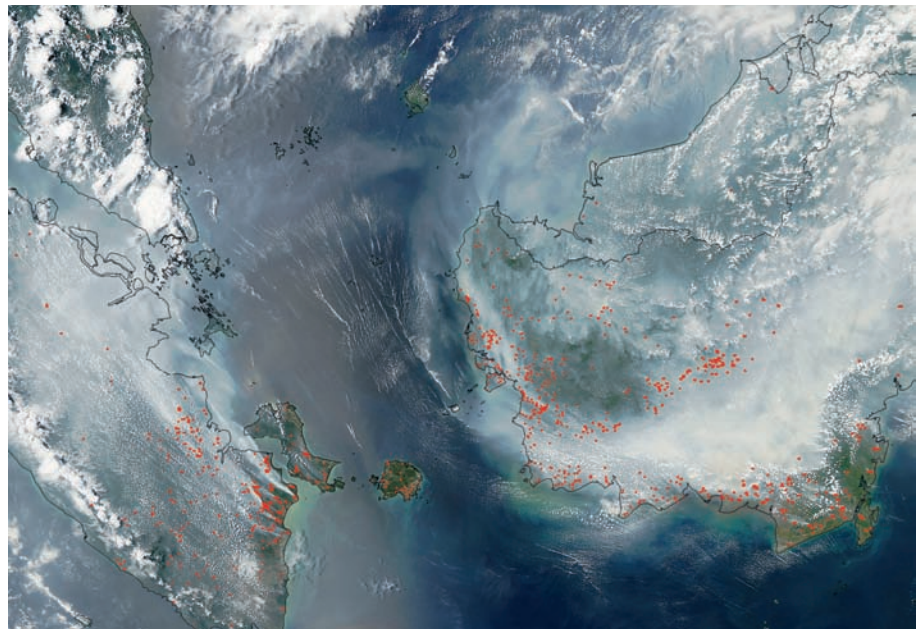
Der Morgen ist schwefelgelb, als Intan am 15. September zur Schule radelt. Das Mädchen kann kaum zehn Meter weit sehen, so dick liegt der Feuerqualm über der Stadt Sampit im Herzen von Borneo. Intan erreicht ihre Schule nicht mehr – sie bricht zusammen und stirbt auf dem Weg ins Krankenhaus. „Sie ist an den Rauchpartikeln aus den Feuern erstickt, die seit Monaten unser Land verbrennen“, sagt Nordin von unserer Partnerorganisation Save our Borneo. Seine und Intans Heimat in der Provinz Zentralkalimantan ist am schwersten betroffen von dem tödlichen Rauch über Borneo und Sumatra.

Intan wurde nur neun Jahre alt. Sie ist eine von 22 Menschen, die bis Ende Oktober gestorben sind, weil Palmölkonzerne skrupellos Feuer legen lassen, um ihre Plantagen auszuweiten.

„Alles nur wegen der Gier nach Palmöl“, so Nordin. „Immer mehr Palmöl für Biosprit, immer mehr Plantagen, immer mehr Feuer. Sie verbrennen die Zukunft unserer Kinder.“

Indonesien ist der weltgrößte Produzent und Exporteur von Palmöl. Der Löwenanteil fließt in industriell hergestellte Nahrungsmittel; doch auch in

Kinder leiden besonders unter den Giftgasen aus den Torfbränden. Atemschutzmasken sind längst rar



Das Satelliten-Foto zeigt dichten Rauch über Borneo (rechts) und Sumatra. Er stammt aus insgesamt 35.000 Feuerquellen (Hotspots) auf den beiden Inseln

unseren Dieselmotoren verbrennt das tropische Speiseöl: 140.000 Tonnen waren es 2014 bundesweit.

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die Plantagen immer weiter in die Regenwälder hineingefressen; in Indonesien wachsen Ölpalmen auf 14 Millionen Hektar. „Die Palmölfirmer lassen illegal Feuer legen, um ihre Plantagen vorzubereiten“, so unser Partner Feri Irawan auf Sumatra. „Brandrodung ist wesentlich billiger als maschinelle Abholzung.“

Und so brennen jedes Jahr zur Trockenzeit die Regenwälder. Wenn, wie jetzt, El Niño hinzukommt, steigert sich das Problem zu einer Umweltkatastrophe.

Und es brennen nicht nur die Bäume – es brennt das Land selbst. Denn mehr als die Hälfte der Feuer wütet auf metertiefen Torfböden. Wenn sie sich entzünden, glühen sie monatelang und verpesten die Luft nicht nur mit Kohlendioxid, sondern auch mit großen Mengen Methan, Kohlenmonoxid und anderen giftigen, extrem wirksamen Treibhausgasen.

Satelliten-Bilder zeigen auf Borneo und Sumatra 35.000 Hotspots – längst zogen die dicken Rauchschwaden aus diesen Feuern auch nach Singapur, Malaysia und Thailand. Mehr als 40 Millionen Menschen leiden darunter – und nennen die Brandstiftungen ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Mit den Regenwäldern verschwinden die Lebensquelle der Indigenen und Kleinbauern und einer der größten Naturschätze unseres Planeten. Orang-Utans, Waldelefanten, Sumatra-Tiger, Nashörner und Nebelparder gehörten schon vor den verheerenden Bränden zu den bedrohten Tierarten. Niemand weiß, wie viele jetzt in den Flammen umgekommen sind – zusammen mit >>



Auf Sumatra lebten vor Ausbruch der Feuer nur noch 300 Tiger. Doch jetzt sind dort 600.000 Hektar Regenwald verbrannt. Niemand weiß, wie viele Tiger überlebten

Tausenden, vielleicht Millionen anderen Tieren und Pflanzen.

Seit Beginn der Feuer sind unsere Partner auf Sumatra und Borneo unterwegs, um die Verantwortlichen ausfindig zu machen und vor Gericht zu bringen. Nach indonesischem Recht haften die Firmen für die Feuer auf ihren Konzessionen – nicht die häufig für ein paar Rupiah angeheuerten Brandstifter. Rund 250 Firmen sind mittlerweile identifiziert, zu ihnen gehören auch Tochterunternehmen der Giganten im Papier- und Palmölgeschäft: Asia Pulp and Paper, Asia Pacific Resources International, der US-Agrar-multi Cargill und Wilmar International, weltgrößter Palmölkonzern. Alle sind seit Jahrzehnten für Landraub, gewaltsame Vertreibung, Menschenrechtsverletzungen und illegale Abholzung berüchtigt. Über ihre Kunden wie die Konsumgüter-Hersteller Unilever oder Henkel kommt das Palmöl der Brandstifter auch zu uns.

„Diese Brände sind kein Naturereignis, sondern Brandstiftung.“ Das sagte Indonesiens Präsident Joko Widodo (genannt Jokowi) bei seinem Besuch auf Sumatra. Jokowi war im Oktober 2014 als „Präsident für das Volk“ angetreten. Er hat

der armen Bevölkerung Land versprochen, fordert die Einhaltung der Gesetze und feuert korrupte Beamte. Außerdem will Jokowi die Wirtschaft ankurbeln und Indonesiens Ressourcen den Indonesiern zugutekommen lassen. Dazu gehören auch die massive Förderung von Biosprit aus Palmöl im eigenen Land und das gigan-

tische Palmöl- und Reisprojekt MIFEE in der Provinz Papua, in der noch dichte Urwälder wachsen.

Schon bevor die Feuer das Inselreich in die Katastrophe stürzten, sorgte sich Nordin über die neuen Entwicklungspläne der Regierung in Jakarta. Jokowi will die „Umwandlung“ von Wäldern in Plantagen erleichtern.

Jetzt verspricht der Präsident, die Brandstifter hart zu bestrafen, den verantwortlichen Firmen die Konzessionen zu entziehen, bestehende Genehmigungen zu überprüfen und neue zu erschweren, zerstörte Torfwälder wieder aufzuforsten und überhaupt: ein Moratorium für die Abholzung von Torfwäldern. Aber die ist sowieso seit 2011 verboten.

„Wir werden beobachten, ob Jokowi seinen Worten Taten folgen lässt“, sagt Feri Irawan. „Zunächst müssen die Kranken dringend versorgt werden. Und die Wälder brauchen Schutz, um Brände in Zukunft zu verhindern.“

Wir unterstützen unsere indonesischen Partner dabei – und fordern von unserer Regierung: Keine Palmöl-Importe mehr für Biodiesel. Das wäre ein Anfang vom Ende des Palmölwahns. Bitte unterschreiben Sie unsere Petition an Bundeskanzlerin Merkel auf Seite 8.

„Hier hat eine Palmölfirma 1.000 Hektar Wald verbrannt“: Aktivist Feri Irawan hat sich mit TV-Team vom Hubschrauber abseilen lassen, um die Täter zu ermitteln



Feuer auf Borneo – Rettung für die Orang-Utans in höchster Not

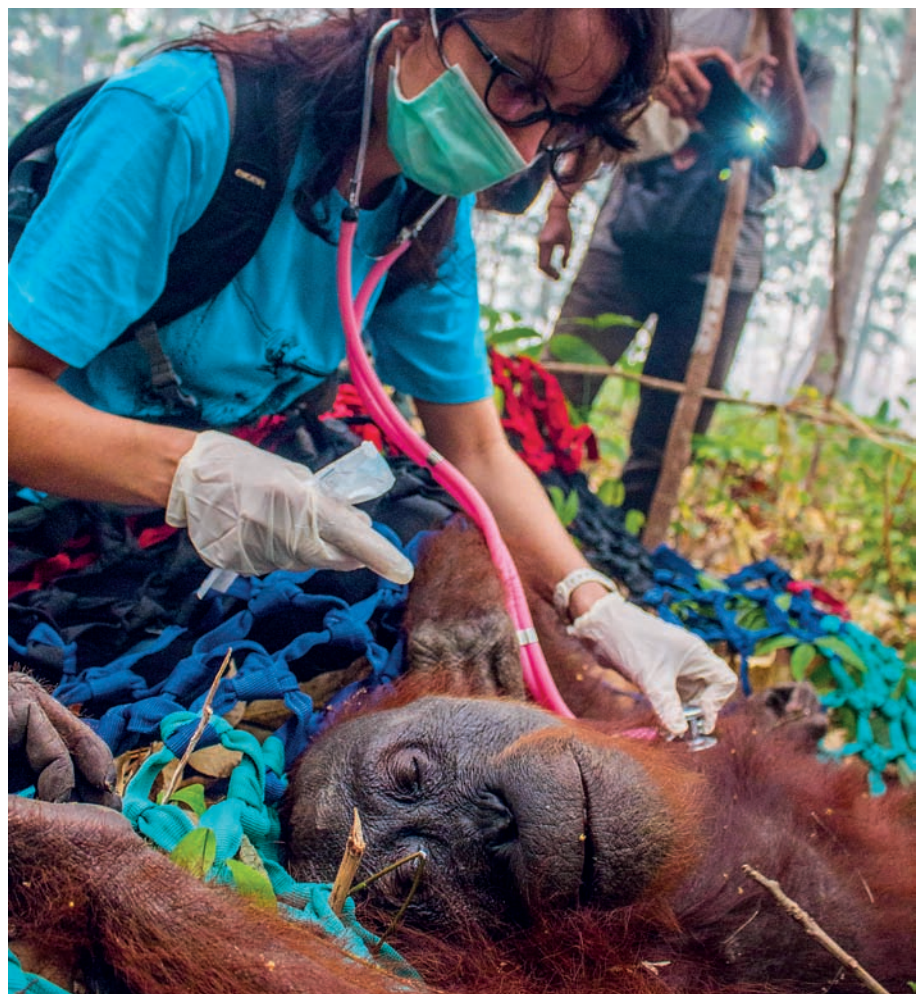
Mit Medizinkoffer, Fangnetz, Tragekiste und Atemschutzmasken schlagen sich die Orang-Utan-Retter durch giftigen Rauch. Jeden Tag werden sie gerufen, um hilflose Tiere vor den Flammen zu retten. Sie löschen Feuer und schützen intakte Wälder vor Bränden. Für diesen Höllenjob brauchen sie Hilfe

Schon fünf Tage lang brannte der Wald und die Flammen kamen immer näher. Mit letzter Kraft versuchte die Orang-Utan-Mutter, ihr Junges vor dem beißenden, dichten Qualm zu beschützen.

Endlich kam Rettung: Bewohner des nahen Dorfes hatten die hilflosen Tiere erspäht und alarmierten die Helfer von International Animal Rescue Indonesia. Die Tierschutzorganisation unterhält in Westkalimantan auf Borneo ein Behandlungszentrum. Zwei Tage folgte das Team aus Ärzten und Aktivisten den Tieren, dann konnten sie Mutter und Baby im Geäst betäuben, mit einem Netz auffangen und versorgen. „Die Mutter war dehydriert und ausgehungert“, sagt IAR-Koordinator Ayu. Ihrem Baby ging es besser - und beide konnten bald in einem nahen Waldgebiet in die Freiheit entlassen werden.

„Wir sind sehr besorgt, dass die Feuer nicht aufhören und dass wir noch mehr Orang-Utans retten müssen – und dass sie sterben, wenn wir nicht rechtzeitig kommen“, sagt die Tierärztin Karmele Llano-Sanchez. „Auch unser Zentrum ist von den Feuern bedroht.“ Die Orang-Utan-Retter bitten deshalb um Hilfe, damit sie in dieser schwierigen Lage ihr Zentrum und die noch intakten Wälder vor den Flammen schützen können.

Tierärztin Karmele Llano untersucht den geretteten Orang-Utan. Die Tiere sind nicht nur selbst in Gefahr – sie verlieren durch die Feuer auch ihren Lebensraum



Ihre Spende hilft

Wir haben für unsere Regenwald-Partner einen Notfonds eingerichtet, damit sie selbst gesund bleiben und ihre wichtige Arbeit fortsetzen können. Die

Orang-Utan-Retter brauchen zum Beispiel Ausrüstung zur Brandbekämpfung, Zelte, ein kleines Boot, GPS-Geräte, Stiefel. Die Aktivisten Feri Irawan und Nordin bitten um Geld für Sauerstoff,

Atemschutz, Wasserlöscher, Branddecken, eine Kamera-Drohne.

Spendenstichwort:
Notfonds Indonesien

Stoppen Sie Biosprit, Frau Merkel!

Mit Biosprit will die Bundesregierung das Klima retten. 140.000 Tonnen Palmöl verbrannten letztes Jahr in Deutschlands Dieselmotoren – für diese Menge braucht man 500 Quadratkilometer Palmölplantagen. Mit jeder Tankfüllung tragen wir dazu bei, dass die Regenwälder gerodet und verbrannt werden.

Bitte schreiben Sie an die Bundeskanzlerin. Oder beteiligen Sie sich an unserer Online-Petition: www.regenwald.org/rr/p1025

An:

Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
Willy-Brandt-Str. 1
10557 Berlin

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Merkel,

seit mehr als drei Monaten brennen die Regenwälder in Indonesien – vor allem um Platz für neue Ölpalmpflanzungen zu schaffen. Hochgiftiger Qualm bedeckt weite Teile des Inselstaates. Bis Ende Oktober sind bereits 22 Menschen daran gestorben; die meisten von ihnen waren noch Kinder. Tausende, vielleicht Millionen Tiere verenden in den Feuern. Werden schon jetzt bedrohte Arten wie Orang-Utans, Sumatra-Tiger oder Waldelefanten das Inferno überleben?

Es ist eine menschengemachte Katastrophe – und ein fatales Resultat der europäischen Energie- und Klimapolitik. Denn Palmöl wird unter anderem für die Herstellung von Biosprit verwendet. 140.000 Tonnen dieses tropischen Pflanzenöls verbrannten 2014 in den Dieselmotoren deutscher Kraftfahrzeuge. Der Europäische Rat hat im Juli beschlossen, dem fossilen Kraftstoff 7 Prozent Bioenergie beizumischen – also den Anteil aus Pflanzenenergie noch zu steigern: Heute enthält jede Tankfüllung durchschnittlich fünf Prozent Biosprit. Damit beteiligen sich die Bundesbürger an dieser Katastrophe, gegen ihren Willen.

Außerdem erzeugt Pflanzenenergie mehr CO₂ als fossiler Brennstoff. Das haben Studien, die die EU-Kommission selbst in Auftrag gegeben hat, längst bewiesen. Biosprit heizt das Klima also weiter an, anstatt es zu schonen.

Die Umsetzung der EU-Biospritreform erfolgt in Deutschland auf dem Verordnungsweg. Frau Bundeskanzlerin, Sie haben es in der Hand, die fatale Biospritpolitik zu beenden. Und bitte überzeugen Sie auch die Regierungschefs der anderen EU-Länder davon: Biosprit schadet den Menschen, der Natur und dem Klima.

Freundliche Grüße

Unterschrift

Absender

Palmöl in Zahlen

Aktuell wachsen Ölpalmen weltweit auf mehr als 21 Millionen Hektar - das entspricht fast der Fläche Großbritanniens. Zum Gedeihen benötigen Ölpalmen ständig sehr hohe Temperaturen und Niederschläge. Bedingungen, wie sie nur in den tropischen Regenwaldgebieten herrschen.

Palmöl weltweit

Die Jahresproduktion von Palmöl liegt bei 62 Millionen Tonnen. Es ist das meistproduzierte und -gehandelte Pflanzenöl der Welt. Der durchschnittliche jährliche Ertrag von Ölpalmen liegt bei ca. drei Tonnen Palmöl pro Hektar.

Palmöl in Deutschland

Die Bundesrepublik importierte 2014 etwa 1,25 Millionen Tonnen Palmöl – das sind 15 Kilogramm Palmöl pro Einwohner.

Für die gesamten deutschen Palmölimporte beträgt die Anbaufläche etwa 420.000 Hektar (4.200 Quadratkilometer), das entspricht der viereinhalbfachen Fläche Berlins.

Verwendung von Palmöl

2014 flossen 140.000 Tonnen in die Produktion von Biodiesel, 62.000 Tonnen verbrannten in Blockheizkraftwerken und 1,05 Millionen Tonnen gingen in die Lebensmittel- und Chemieindustrie.

Palmöl in deutschen Dieseltanks

Allein für die 140.000 Tonnen Palmöl für die Biodieselproduktion werden etwa 46.666 Hektar (467 Quadratkilometer) Ölpalmpflanzungen benötigt, das entspricht der eineinhalbfachen Fläche Münchens.

500 km² Regenwald vernichtet

für deutschen Biodiesel aus Palmöl





Unser Wald gibt uns alles, was wir brauchen

Im Dorf Sekombulan auf Borneo leben 225 Dayak-Familien mitten im Bergregenwald. Sie nutzen und schützen ihn, nehmen nur das, was sie brauchen. Sie bauen Baumleitern und Lastenflöße noch aus Bambus – und gehen doch mit der Zeit

Der Regenwald am heiligen Berg Bukit Sebyan lässt Nordin schwärmen. „Dieser Wald ist dicht, gesund und wunderschön. Die dort lebenden Dayak Tomun nutzen seine Produkte sparsam. Ihren wunderbaren Bergregenwald schützen sie sehr kenntnisreich – so wie die Ahnen.“

Auch Nordin ist Dayak. Sein Wohnort Palangkaraya in der Provinz Zentralkalimantan auf Borneo liegt 14 Autostunden vom Bukit Sebyan und doch Welten entfernt: Die Urwaldriesen, mit denen Nordin aufwuchs, wurden schon vor Jahren für Millionen Ölpalmen gefällt. Die Palmöl-Tragödie in seiner Heimat machte Nordin zum Kämpfer. Er gründete 2006 die Organisation Save our Borneo (SOB) – weil es ihm um jeden Baum geht und um die Zukunft seiner Kinder.

Im August dieses Jahres brachen die Umweltaktivisten von SOB, Studenten und Naturfreunde ins Dorf Sekombulan am Bukit Sebyan auf. Zu der Zeit machten

**Uralter Brauch: Über Bambusleitern klettern die Honig- und Früchtesammler in die höchsten Baumkronen (links).
Moderne Zeiten: Nordin (r.) und Brutus erstellen digitale Karten für das Dorf**



Feuer und Rauch der Bevölkerung in und um Palangkaraya bereits das Atmen zur Qual. Am heiligen Berg brannte es nicht.

„Wir wollten mit den Familien von Sekombulan ein Umweltfestival feiern“, so Nordin. Das Festival sollte von allen Beteiligten als Botschaft ins ganze Land getragen werden: „Der Wald und das Land sind für die Menschen und Tiere da. Nicht für die Plantagenfirmen, die grüne Wüsten pflanzen. Mit unserer traditionellen Lebensweise können wir den Wald pflegen, schonend nutzen und schützen.“

Sekombulan liegt wirklich in einem der schönsten Bergregenwälder, die wir auf Borneo je gesehen haben. Letztes Jahr durften wir Nordin dorthin begleiten. In verstreuten Stelzenhäusern leben 225 Familien von und mitten im Regenwald – so wie vor 20, 30 Jahren überall auf Borneo. „Hier wachsen Guaven, Honigbäume, Rattan, Kautschuk und Wildkräuter. Wir pflanzen Reis und Gemüse, halten ein paar Schweine und der Bergfluss liefert Trinkwasser“, erzählte uns Dorfchef Brutus. „Wir sind Waldbauern – ohne unseren Wald können wir nicht überleben.“

Während des Umweltfestivals lernten die Studenten aus der Stadt, wie die Dayak Tomun Honig und Früchte ernten: Aus Bambus bauen sie Klettersteige, auf denen sie bis in die Gipfel der Urwaldriesen gelangen. Auf keinen Fall darf man dabei Äste abbrechen. Auch Flöße zum Warentransport bauen die Dayak aus Bambus. „Bambus ist sehr vielseitig – zum Bauen und auch für die Ernährung“, sagt Brutus. „Auch deswegen verehren wir die Natur. Sie gibt uns alles. Ihr Wert ist für uns unermesslich.“

Regenwald-Helfer in Aktion

Sie bauen Info-Stände auf, veranstalten Tombolas und Demos, halten Referate, malen Bilder, verkaufen Selbstgemachtes – und sammeln Spenden: Kinder und Erwachsene begeistern uns mit Ideen und Taten für den Regenwald. Eine kleine Auswahl stellen wir hier vor. Schreibt uns, wenn ihr mitmachen wollt!



Theaterstück über den Regenwald

Am Tag der offenen Tür wurde ein Klassenraum der Internationalen Friedensschule Köln zur Bühne. Die Kinder der Klassen 3 und 4 spielten ein Stück über den Regenwald. „Wir haben dem Publikum auch seine Bedeutung erklärt und Fragen beantwortet. Wir haben viel Geld gesammelt und waren stolz, dass wir dem Regenwald helfen können“, erzählt Anna. Mit dieser und vielen anderen Aktionen kamen 684 Euro zusammen – den Scheck überreichten uns die Kinder symbolisch per Skype-Konferenz (Foto).

Familiensache Regenwaldschutz

Manuel ist erst elf Jahre alt – und schon sein halbes Leben lang Regenwaldschützer. Schon mit fünf hat er mit seinem Bruder Äpfel an der Straße verkauft. „Ich wollte immer von meinem Taschengeld etwas für den Regenwald spenden“, erzählt Manuel. Seit vielen Jahren engagiert sich die ganze Familie Drews aus Schleswig-Holstein für den Schutz der Urwälder und ihrer Bewohner. Sie organisieren Spendensammlungen, Info-Stände, Flohmärkte, Tombolas (Foto), verkaufen Obst und Kuchen.



Wir können wirklich etwas verändern!

Davon sind die Freundinnen Henrike, Jessica und Amelia (Foto v.l.) fest überzeugt. „Im Unterricht hatten wir erfahren, dass für Massentierhaltung Regenwälder abgeholzt werden, und zwar für Soja im Kraftfutter“, erzählt Henrike. „Darüber wollten wir auch andere Menschen aufklären.“ Ihr Info-Stand vor einem Bio-supermarkt war ein großer Erfolg – nicht nur wegen der lustigen Tierkostüme. „Die Leute waren sehr interessiert, bedankten sich für die Infos, und viele spendeten auch.“



Gerettet: Das Flughund-Junge hing verlassen in einem Baum. Die Mutter wurde leider nicht gefunden

Der Wald der Flughunde wächst wieder

Die in Deutschland geborene Annie Schoenberger startet in Australien ein beeindruckendes Projekt: Auf 15 Hektar ehemaliger Zuckerrohrplantage pflanzt sie artenreichen Regenwald. Dabei helfen ihr Aborigines – und Flughunde

Als Bennett Walker ein junger Mann war, wuchs im Norden von Queensland in Australien noch üppiger Regenwald. Das war in den 1960er Jahren. Jetzt steht der Indigene vom Volk der Kuku Yalanji dort auf einem Feld voll niedrigem Zuckerrohr. Er zündet ein Bündel trockener Zweige an, segnet das Land mit dem Rauch, greift zum Spaten und setzt eine seltene „Schwarze Palme“ in die Erde. Die Zeremonie markiert den Anfang eines spannenden Vorhabens.

Die Aborigines sind seit Jahrtausenden die Hüter der Wälder

Der Baum ist einer von 70.000, die in wenigen Jahren zu einem dichten Wald heranwachsen sollen. Die aus Stuttgart stammende Annie Schoenberger hat die 15 Hektar große einstige Plantage am Rand des Unesco-Welterbegebietes Daintree National Park gekauft, um dort Regen-

wald anzupflanzen. Damit das gelingt, holt sich die Gründerin der Organisation NightWings den Rat der Kuku Yalanji ein, die seit Jahrtausenden in der Region leben und die Natur kennen. „Sie sind die Hüter der Wälder“, sagt Annie voller Respekt.

Die Regenwälder Queenslands gehören zu den ältesten der Welt. Etliche Arten entstanden bereits, als die großen Landmassen der Erde noch Gondwana formten. Heute leben in der Region 30 Prozent aller Säugetierarten und 65 Prozent aller



Die Früchte der Blauen Feige (Blue Quandong) schmecken den Flughunden. Die Bäume werden bis 50 Meter hoch und gehören zum Aufforstungsprojekt

Fledermaus- und Schmetterlingspezies Australiens. Viele sind endemisch, also nur in diesem Landstrich heimisch.

Mit der Ankunft der Europäer in Australien wichen viele Dschungelgebiete in Queensland den Siedlungen, Äckern und

Ihre Hilfe für den Wald der Fledertiere

Regenwald zu pflanzen ist aufwendig und teuer. Samen müssen gesammelt, Setzlinge gezogen und ausgepflanzt werden. Bis die eigene Gärtnerei fertig ist, hat NightWings eine Baumschule mit der Aufzucht beauftragt, die Erfahrung mit 250 Spezies hat. Zu Beginn des Projekts kostet ein Baum 6,50 Euro. Dafür werden Spenden benötigt. Außerdem bitten Annie Schoenberger und ihr Team um Unterstützung, damit sie weiter verletzten oder verwaisten Flughunden und Fledermäusen helfen können.

Spendenstichwort:

Australien/Flughundschutz

Plantagen. Ein Mosaik von Menschenhand entstand, in dem die Wälder auf Berggrücken zurückgedrängt wurden.

70.000 Bäume werden innerhalb von sieben Jahren gepflanzt

Für die erste Pflanzaktion, die im Dezember 2015 startet, haben Annie und ihre Mitstreiter Samen von gut einem Dutzend Arten gesammelt und daraus Setzlinge aufgezogen: Kerzennüsse, Feuerpalmen, Blue Quandong, Katappenbäume und Teebäume werden

Gärtner mit Flügeln

Fledertiere spielen in den artenreichen Regenwäldern eine besondere Rolle. „Ohne sie ist der Wald kaputt“, sagt Annie Schoenberger. Insbesondere Flughunde, die sich von Früchten ernähren, verbreiten Pflanzensamen und selbst Pollen über weite Distanzen. Manche Arten blühen eigens nachts oder produzieren dann besonders viel Nektar, wenn die Tiere unterwegs sind. NightWings pappelt verwaiste und verletzte Tiere wieder auf, bis sie in die Freiheit entlassen werden können.

rasch ein Kronendach bilden, unter dem später lichtscheuere Pflanzen gedeihen. Brillenflughunde, Baumkängurus, Vögel, Insekten und andere Tiere werden Pollen und Früchte herantragen und ein vielfältiges Ökosystem bauen, das bis zu den nahen Mangroven reichen wird. Ein neuer Regenwald entsteht, nicht so üppig wie einst, und doch ein kleines Paradies.

Weitere Informationen:

www.nightwings.net

Zur Regenzeit ab Ende Dezember werden die gezogenen Setzlinge ausgepflanzt. Dabei werden freiwillige Helfer anpacken und der großen Hitze trotzen





WISSEN ENTDECKEN: REGENWALD

Affenhorden ziehen kreisförmig durch die Baumkronen ... Regenwälder gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen. Inklusive Riesenposter. Ab 8 Jahren.

72 Seiten, 9,95 Euro

Bestell-Nr. 294



JUGENDBUCH AMAZONIEN

Wissen entdecken: Spannende Reise in den artenreichsten Regenwald der Erde. Tolle Fotos + Riesenposter. Ab 8 Jahre.

72 Seiten, 9,95 Euro

Bestell-Nr. 512



REGENWALD- PUZZLE

Puzzle von Rettet den Regenwald, Motiv „Tukan und Papagei“ mit 200 Teilen in Ravensburger-Qualität. Puzzleformat: ca. 49 x 36 cm. Empfohlen ab 8 Jahren.

200 Teile, 4,95 Euro

Bestell-Nr. 224

Mangroven für die Philippinen und schöne Taschen für Spender

Seit zehn Jahren pflanzen die Menschen am Golf von Davao auf den Philippinen neue Mangroven. Rettet den Regenwald sammelt Spenden für die Setzlinge. Mehr als eine Million wurden schon gezogen. Mit jeder verkauften Tasche kommen 20 Setzlinge hinzu – und die Familien haben ein zusätzliches Einkommen

Baum für Baum entsteht ein Wald – das war die gute Idee unseres Partners Ulrich Kronberg, als er zusammen mit der lokalen Organisation Mama Earth mit der Aufforstung begann. Damals war am Golf von Davao im Süden der Philippinen der Mangrovengürtel zerstört und die Fischer hatten ihre Lebensquelle verloren.

Der Wald ist längst entstanden: Mehr als eine Million Setzlinge wurden in der Gezeitenzone ausgepflanzt; die ersten sind schon zu stattlichen Mangroven herangewachsen.

„Für die Fischerfamilien hat sich dadurch viel verbessert. Sie fangen mehr Krabben, Krebse und Fische“, berichtet Ulrich Kronberg.

Der Erfolg dieser Aktion ist auch den Frauen der Landwirtschafts-Kooperative

von Samal Island zu verdanken. Sie nähen Taschen aus gebrauchten Getreidesäcken – diese werden dadurch sinnvoll wiederverwertet. Durch den Verkauf haben die Frauen außerdem ein zusätzliches Einkommen und es können noch mehr Mangroven gepflanzt werden.

Für eine Spende von 10 Euro schicken wir Ihnen eine Tasche zu – damit unterstützen Sie nicht nur die Fischerfamilien und die Mangroven-Aufforstung an den Küsten, sondern machen auch sich selbst eine Freude.

Jedes Stück ist ein Unikat und die Taschen sind sehr haltbar. Mit den Maßen B/H/T ca. 33 x 30 x 22 cm sind sie perfekte Helfer für den Alltag. Bestellen Sie die Tasche bitte über unseren Online-Shop unter www.regenwald.org/shop oder direkt über bueror@regenwald.org.

Elvira Inday freut sich über die große Nachfrage nach ihren Taschen





Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder über info@regenwald.org entgegen.

Wir retten den Regenwald!

Helfen Sie dem Regenwald mit einer Spende

Ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

Meine Daten:

Vorname, Name	
Straße und Hausnummer	
PLZ und Ort	Telefon
E-Mail-Adresse	

SEPA-Mandat:

Kontoinhaber (falls abweichend)
IBAN
BIC (außerhalb Deutschlands)
Datum und Unterschrift Kontoinhaber

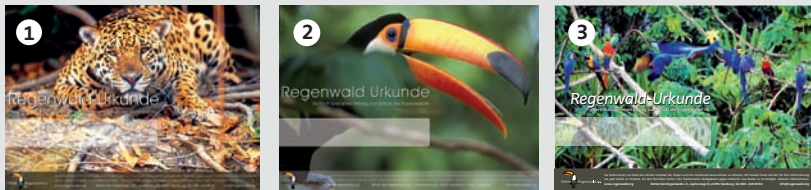
Ich spende (auch online möglich unter www.regenwald.org/spende):

einmalig monatlich ¼-jährlich jährlich ab Monat

25 Euro 40 Euro 60 Euro 100 Euro Euro

für folgendes Projekt: Notfonds Indonesien Australien/Flughundschutz
 Regenwaldkauf Peru Regenwaldschutz allgemein

Regenwald-Urkunden



Ich möchte eine /mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 25 Euro Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können:

WWW.REGENWALD.ORG/RR/SPENDE

Senden Sie die Seite an:

Rettet den Regenwald e.V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44
info@regenwald.ORG | www.regenwald.ORG

Spendenkonto:

Rettet den Regenwald e.V.
GLS Bank Konto: 202 505 4100 BLZ: 430 609 67
IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00
BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.